

## Metropolis – Einführung

**Metropolis** ist ein Film der Superlative: 36.000 Statisten, 300.000 Meter Film, gigantische Kulissen und für die damalige Zeit revolutionäre Spezialeffekte. Die Geschichte erzählt einen epischen Kampf zwischen gut und böse, arm und reich, Mensch und Maschine. Hinzu kommt eine Prise Erotik, Action, Horror und Bibelfilm. Garniert mit dem zu Beginn des Films eingeblendeten pädagogischen Sinnspruch („Mittler zwischen Hirn und Händen muss das Herz sein“) scheint Metropolis alle Zutaten für einen Kassenschlager und Klassiker zu besitzen.

Aus dem Kassenschlager wurde leider nichts. Der berühmte Science-Fiction-Autor H. G. Wells (er schrieb u. a. „Krieg der Welten“) fällt stellvertretend für viele andere Kritiker ein vernichtendes Urteil: „Ein rundum idiotischer Film ... jeder erdenkliche Stumpsinn ... Klischees ... Plattitüden ... trieft vor Sentimentalität“<sup>1</sup>. Auch das Publikum mied den Film, wodurch er zu einer finanziellen Katastrophe für das Filmunternehmen Ufa wurde.

Heute gilt Metropolis jedoch als einer der bedeutendsten Filme überhaupt. Das liegt nicht nur daran, dass seine Spezialeffekte und Massenszenen viele andere Regisseure inspiriert haben, sondern vor allem an der Tatsache, dass die im Film verwendete Bildsprache viele andere Künstler beeinflusste und bis heute nachwirkt. Dies ist u. a. der Grund dafür, dass der Film als bislang einziger ins Weltdokumentenerbe der UNESCO aufgenommen wurde.

### Metropolis in / aus Trümmern

Metropolis ist auch deshalb einzigartig, weil kein anderer Film im Laufe der Jahre durch Neumontagen und Kürzungen derart verstümmelt wurde. Diese sollten den Film attraktiver (und dadurch natürlich auch lukrativer) machen. Ein Viertel der Premierenfassung ist heute unwiderruflich verloren.

Von 1998 bis 2001 wurden alle weltweit erhältlichen Versionen des Films gesammelt und Bild für Bild digital restauriert, wodurch eine sehr gute Bildqualität erzielt wurde. Bei der Endmontage wurde darauf geachtet, dass der Film möglichst nahe am Original ist. Fehlende Szenen wurden dabei durch Untertitel und Standbilder angedeutet, damit der Zuschauer dem Verlauf der Handlung folgen kann.

---

<sup>1</sup> A. Michaux, Ich werde sie jagen bis ans Ende der Welt. Fritz Langs Abschied von Berlin, S. 39.